

Predigt von Pfarrer Böhnke, 6. Sonntag nach Trinitatis

Liebe Schwestern und Brüder,
vor einiger Zeit habe ich einen Vortrag zur Rechtsprechung im Mittelalter gehört, und ein Detail ist mir daraus tatsächlich in Erinnerung geblieben: wenn ein Verurteilter begnadigt werden sollte, dann legte ihm ein Königsbote einen Mantel mit dem Wappen des Herrschers darauf um die Schultern. Damit war der arme Sünder zum Eigentum des Königs erklärt worden und damit ein Tabu, vor jeder weiteren Verfolgung geschützt. Kleider machen eben manchmal doch Leute, wenigstens in diesem Fall. Dass Kleider Leute machen, davon war auch Paulus ziemlich überzeugt, nicht nur deshalb, weil er als Zeltmacher ja eigentlich aus der Textilbranche gekommen ist. Über die Bedeutung des richtigen Anzuges schreibt er im 3. Kapitel des Galaterbriefes jedenfalls Folgendes:

„Ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“

Gott als Schneidermeister, der uns mit einer komplett neuen Garderobe ausstattet, mit der Taufe, indem wir Christus anziehen. Obwohl das natürlich ein seltenes Vergnügen ist, ich liebe es, mir neue Kleider zu kaufen, mich mit einem neuen Kleidungsstil manchmal ganz neu zu erfinden, mir in einem modischen Shirt etwas jünger vorzukommen, als ich tatsächlich bin. Mit meiner Kleidung drücke ich mich aus, aber natürlich macht auch meine Kleidung etwas mit mir: wenn ich Sportzeug trage, verhalte ich mich ganz anders, als in einem dunklen Anzug, ich würde in meinem Talar niemals Dinge tun, die in einer Jeans kein Problem sind: mich auf einer Parkbank ausstrecken oder Fahrrad fahren. Ich zeige Dir, was ich an habe und Du weißt, wer ich gerade bin, wie ich mich fühle, was ich zu tun habe.

Kleider machen Leute. Noch viel mehr, wenn Ihr mit Eurer Taufe Christus angezogen habt. Das Kleid, das wir mit unserer Taufe angezogen haben, ich stelle es mir leicht, luftig und sommerlich vor, so etwa wie einen Leinenanzug, in dem auch noch die größte Hitze sehr gut und angenehm auszuhalten ist, der ganz weit geschnitten ist, der mich nicht einengt, in dem ich mich gut bewegen kann, der mir nicht das Gefühl gibt, eingezwängt zu sein. Dieser Anzug, den ich mit der Taufe angezogen habe, er gibt mir ein Gefühl von Freiheit: denn in der Taufe wird mir Gottes bedingungslose Liebe zugesagt, mit der Taufe verspricht mir Gott, dass er mich nicht bei den Fehlern der Vergangenheit, bei meiner Schuld behaftet, mit der Taufe schenkt Gott mir die Kraft und die Freiheit zu einem neuen Anfang. Weil ich diesen Anzug habe, weil der himmlische Schneidermeister ihn so gut angepasst und ihn mir dazu noch geschenkt hat, - kann ich meinen alten schwarzen Anzug getrost der Kleidersammlung anvertrauen. Denn dieser Anzug war furchtbar eng und beengend, er hat mir niemals das Gefühl gegeben, ich selber zu sein, er hat mich unbeweglich gemacht, in dem Ding habe ich mich immer so alt gefühlt.

Tatsächlich, es gibt Kleider, in denen fühlt man sich neu geboren. Denn wenn es stimmt, dass Kleider Leute machen, habe ich mit den alten Klamotten auch denjenigen zum Altkleidercontainer gebracht, der ich früher gewesen bin. Und natürlich kommen gerade die Sachen weg, mit denen ich mich früher gerne von anderen abgegrenzt habe: weil sie so besonders teuer und exklusiv aussehen sollten, Anzüge, in denen ich nach was Besserem aussehen wollte, zuallererst dieser alberne Smoking! Alles nicht mehr nötig: wer den Anzug der Kinder Gottes übergestreift hat, der muss sich und anderen nichts mehr beweisen, der kann auch auf die Seidenkrawatte verzichten; die mir sowieso immer das Atmen schwergemacht hat.

Und wenn ich mich in dem göttlichen Modengeschäft so umsehe: ich bin nicht der Einzige, dem dieser neue Look gefällt! Da treffe ich auf Damen und Herren, die sich offenkundig sehr wohl in ihren neuen

Kleidern fühlen: sehr sorgfältig geschnitten, aber alle demselben Dresscode folgend, Anzüge und Röcke von bester Qualität, aber keiner will den anderen, die andere übertrumpfen. Warum auch, - fühlt sich doch jeder einfach nur gut in der neuen Garderobe: hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, - denn ihr seid allesamt eins in Christus Jesus. Und das sieht hier, in dieser göttlichen Damen- und Herrenschniderei noch nicht einmal uniform oder nach Uniform aus.

Die Sachen, die man da kriegt, sind echt gut. Ihr habt sie alle dort gekriegt. Mit Eurer Taufe. Und es ist gut, sich daran zu erinnern, dass wir diese Garderobe haben. Weil sie einem manchmal im Kleiderschrank irgendwie nach hinten rutscht...

Und der Friede Gottes...